**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 36 (1942)

**Heft:** 16

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im vergangenen Jahr seierte das heim das Fest des 25jährigen Bestehens. Verschiedene Gaben slossen bem hem hat. Die Spende des Schweizerischen Verbandes für Taubstums menhilse im Vetrage von Fr. 300.— wurde zum Ankauf von zwei Handwebstühlen verwens det. Diese sollen einem tauben und sast blinsen Mädchen dazu helsen, seinen Weg ins Erswerdsleben zu sinden. Die Heimrechnung wies einen Fehlbetrag von Fr. 461.— auf, welcher vom Fürsorgeverein übernommen wurde. So weit geht der Vericht des Fürsorgers.

Der Präsident des Fürsorgevereins, Serr Vorsteher Gukelberger, anerkennt die ausopserungsvolle Arbeit des Fürsorgers und spricht Serrn Pfarrer Haldemann den besten Dankaus. Auch bedauert er den Rücktritt des langsährigen Kassiers, Herrn Notar Lehmann, der in musterhafter Treue dis hieher sein Amt besorgte, zum Wohle vieler Taubstummer. Auch dem Damen-Arbeitskomitee, das seit Fahren sich das Ansertigen von verschiedenen Wäschestücken angelegen sein läßt und sie zu Weihenachten an arme und einsame Gehörlose verssendet, widmet Herr Gukelberger einige Worte der Anerkennung.

Die Rechnung schließt mit einem Betriebsbefizit von Fr. 1192.—. Die Kostgeldbeiträge
zur Ausbildung taubstummer Kinder machen
einen großen Teil der Fürsorgeausgaben aus.
Die Anforderungen an den Berein steigen.
Wöge es nicht an Freunden und Gönnern
sehlen, die unserem Berein die Treue halten.
Mit ihren Beiträgen helsen sie die Folgen des
Leidens der Taubstummheit mildern. Sie hels
sen den taubstummen Menschen einer oft vers
hängnisvoll sich auswirkenden Bereinsamung
entreißen.

Dieses Werk sei auch fernerhin Gott und hilfsbereiten Menschen empsohlen.

# Eine fröhliche Begegnung.

Da gehe ich am 7. August zur Haltstelle der Birseckbahn auf den Aeschenplatz. Ich schaue aus nach dem Tramzüglein. Da, wer kommt auf mich zu mit strahlendem Gesicht? Es ist unser Anneli Kohler. Und schon kramt sie etwas aus ihrer Tasche heraus. Aha, einen Brief. Und was für einen! Ein Glückwunschschreiben vom Taubstummen-Frauenbund Bassel. Also ein wichtiges Schreiben! Und richtig, da lese ich, daß der Basler Frauenbund unserm Anneli Kohler Glück und Segen wünscht zum

50. Geburtstag und zum 30. Dienstjubiläum als Glätterin. Und der Bund dankt Anneli noch für seine treuen Liebesdienste. Kaum habe ich das Schreiben gelesen, da hält Anneli mir schon eine Postkarte vor die Nase. Noch einen Blückwunsch von der Meisterin Wollmann. Also am 6. August 1892 ist Anneli Kohler ge= boren worden. Im Jahr 1902 kam sie in die neueröffnete Anstalt Bettingen und blieb dort bis zum 30. Juni 1907. In ihrem Lehrer und Unstaltsvater, Herrn Johannes Graf, hängt sie heute noch mit kindlicher Liebe. Volle dreißig Jahre verdient sich Anneli ihr Brot als Glätterin bei Frau Wollmann. Ein gutes Zeichen für Arbeiter und Meisterin. Aber was sind nun die Liebesdienste von unserm Anneli? Die übt sie aus an der Familie Güdemann. Die beiden, Mann und Frau, sind nicht nur taub, sondern auch nahezu blind. Und da hilft Anneli immer aus. Sie bringt die beiden Hilflosen regelmäßig in die Bibelstunde und begleitet sie nach Sause. Sie ist schon mit dem Bürstenmacher Güdemann gereist von Haus zu Haus und hat ihm geholfen Bürften verkaufen. Es ist rührend, wie da die Schwachen einander helfen. Wenn ich das hilfreiche Anneli sehe, dann meine ich immer, ich müsse den Hut zweimal abziehen, einmal aus Freude und das zweite Mal aus Dankbarkeit. Darum wünschen auch wir dem Unneli zu seinem Doppeljubiläum alles Gute, Blück und Gottes Segen. Bleib nur weiter fo fleißig, fröhlich und hilfsbereit und denk daran, daß Jesus sagt: "Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig."

# Aus der Welt der Gehörlosen

## Stromfahrt nach dem Unterfee.

Meine Frau und ich nahmen teil an der Reisefahrt des Verkehrsvereins Schleitheim auf dem Rhein. Trotz des etwas zweifelhaften Reisewetters führte der Verkehrsverein (50 Personen) am Sonntag, den 26. Juli, seine Bootsfahrt nach dem Untersee aus. In Schaffhausen bestieg die Reisegesellschaft eines der beiden bereitstehenden Motorboote und fuhr in gemächlicher Fahrt den Rheinstrom hinauf. Immer und immer wieder macht diese auf die Reisensden einen starken Eindruck.

Diese einzige Stromfahrt, die wir in der Schweiz besitzen (wie man mir sagt, ist es die

schönste Stromfahrt der Schweiz), bietet durch die immer wechselnden Uferlandschaften unauf= hörlichen Reiz; bei jeder Biegung des Stromes darf man ein neues Bild erwarten, seien es nun am Schweizer Ufer die militärischen Befestigungen, frohe Badegesellschaften, alte Kirchen, schmucke Dörfer, oder am deutschen Ufer dichte Wälder, auf deren Baumkronen eine ganze Kolonie der heute so selten gewor= denen Fischreiher saß. Im Nu verging so die Zeit. Bald war oberhalb Stein der Untersee erreicht, der sich auf der Höhe von Steckborn mit dem Gnadensee vereinigt und dadurch beinahe die imposante Breite des Bodensees er= reicht. Im schmuden Ermatingen verließen wir das Schiff, und in gemächlichem Spaziergang erreichten wir das auf halber Bergeshöhe lie= gende Fruthwilen. Im Gasthaus Bellevue wurde uns ein gutes und reichhaltiges Mittag= essen serviert. Dabei konnten wir von hier aus die prächtige Aussicht auf die ganze Untersee= landschaft genießen. Das nächste Ziel waren die Schlösser Arenenberg und Eugensberg, die wir besichtigten. Besonders Schloß Eugensberg war sehenswert in seiner Pracht, fast alles in Marmor. So ging's von hier direkt nach Man= nenbach, wo uns das Schiff (Dampfboot) aufnahm und in fröhlicher Rückfahrt Schaffhausen entgegenführte. Die Strakenbahn mahnte uns zur raschen Abfahrt. So erreichten wir recht= zeitig das Randental und das Heimatdorf des Verkehrsvereins Schleitheim.

Ich empfehle jedem Gehörlosenverein, eine solche Stromfahrt nach Belieben zu veranstaleten. Wie es im Gratis-Prospekt der Dampsschiffahrt Schaffhausen—Konstanz zu lesen steht. Das ist eine der schönsten Stromfahrten Europas.

Thun. Eine Fahrt zur Geburtstagsfeier der zweitausend Jahre alten Stadt Genf.

Am Samstag, den 4. Juli, morgens halb 7 Uhr, sammelten sich 21 Gehörlose vom Geshörlosenverein "Alpina", Thun, im Bahnhof Thun, um die zweitägige Jubiläumsreise nach Genf auszuführen. Um 7 Uhr 10 fuhren wir mit fröhlichem Gemüt, bei heiterem Wetter und mit stark ermäßigten Gesellschaftsbilletten von Thun ab, Richtung Spiez. Dort schlossen sich noch zwei Gehörlose unserer Gesellschaft an. Die Fahrt ging durch das freundliche Simmental hinauf. In Gstaad gesellten sich Alfred Bühlmann und seine Frau der Reisegesellschaft bei. Wir suhren durch das Saanenland, über

Château d'Dex, Montbovon. Das Bähnlein bezwang mutig die starke Steigung zum Jaman. In der Nähe des Jamantunnels erblickten wir das Trümmerfeld einer gewaltigen Lawine: verschüttete Berghütten und umgeworfene Tan= nen. Beim Ausgang aus dem 2500 Meter langen Tunnel überraschte uns der wunder= schöne Ausblick auf den tiefblauen Genfersee, auf die Savoyerberge, die Ufergestade von Montreux und Vevey. Die Bahn suhr in vielen Kehren durch Les Avants mit den vor= nehmen Hotels hinab nach Montreux. In Montreux und Lausanne gab es kurze Wagen= wechsel. Um 13 Uhr, bei etwa 15 Minuten Berspätung, langten wir in Genf gut an und wurden vom Gehörlosen-Chepaar Herrn Juder und Frau empfangen und zum Absteigequar= tier ins Hotel Neuer Bahnhof, Alpenstraße, geführt. In diesem Hotel wurden rasch die Nachtquartiere zugeteilt. Der Nachmittag war frei. Um 4 Uhr 15 sahen wir den offiziellen historischen Festumzug "Genf im Wandel der Fahrhunderte". Den Anfang des Umzuges bildete eine Gruppe Allabroger. Weitere Gruppen zeigten Pfahlbauer und Helvetier vor Christus. Julius Cafar, der römische Herrscher. der Begründer der Stadt Benf, erschien, nachher verschiedene Gruppen. Im Jahre 1536 wurde die Reformation auch in Genf einge= führt. Die vier großen Reformatoren waren Calvin, Farel, Beze und Knog. Zulett de= filierte ein welsches Musikkorps vorbei. Der Umzug dauerte zwei Stunden. Die Luft war sehr heiß. Um 19 Uhr wurde das Nachtessen im Hotel eingenommen. Nachher machten wir einen gemeinsamen Rundgang durch die alte Stadt. Die Veterskirche, das Reformationsdenkmal, das General=Dufour=Denkmal, das Stadt= theater und weiteres wurden besichtigt. Im Restaurant Monopole hatten wir eine Zusam= menkunft mit dem Genfer Gehörlosenverein bis in die Mitternacht hinein. Alfred Bühlmann teilte die mitgebrachten Alprenrosen dem Gastverein aus und hielt eine kurze Ansprache. Dann stattete der Präsident des Genfer Gehör= losenvereins, Herr Zahler, den Dank ab für die Alpenrosenspende, und er verdankte im Namen dieses Vereins den Besuch der Thuner Behörlosen. Deutsch hat sich mit Welsch verbündet, so sagte er. Der Sonntagvormittag war zur freien Verfügung der Mitglieder. Das Mittagessen wurde nach Belieben im Sotel ein= genommen. Um Nachmittag nahm der Bericht= erstatter mit einigen Kameraden die Besichti=

gung des Völkerbundspalastes vor. Leider war dieser infolge der Kriegswirren geschlossen. Da= für besuchten wir den Botanischen Garten, das Internationale Arbeitsamt. Um 16 Uhr 11 traten wir die Beimfahrt an. Sie ging von Genf über Lausanne, Freiburg, Bern im Schnellzug nach Thun. Um 22 Uhr langten wir wohlbehalten dort an.

Diese Reise bleibt uns in schöner Erin= nerung. H. K.

## Bern in Blumen.

Wenn man durch die Straffen der Stadt Bern geht, so sieht man an den Fenstern der Häuser verschieden farbigen Blumenschmuck. Nicht nur an den breiten Strafen, sondern auch an den kleinen Gassen und Gäklein. Auch die großen Stadtbrunnen sind mit Blumen geschmückt. So hat die Stadt ein freundliches Aussehen.

Auch wir in unserm Seim in einem Außenquartier schmücken die Fenster unseres Speise= saals mit Blumen. Unsere Erde hat gegenwärtig ein herrliches, in allen Farben prangen= des Blumenkleid angetan. Blumen bedeuten Freude.

Lakt uns der Bredigt lauschen, die Gott uns in den jetigen schönen Tagen hält. Laft die Freude einziehen in unser oft so bekümmertes Herz. Macht andern Freude, dann freut ihr euch selbst.

## Glockeninschriften von Gottfried Keller.

3m Jahre 1848 schrieb Gottfried Reller für die Kirche von Obselden die nachfolgenden Glocken-Inschriften:

Große Glocke:

Ich singe, wenn die Sonn' am höchsten steht Mit starkem Ion des Herren Majestät!

Abend-Glocke:

Wenn die Sonne sinkt, so ruft mein Erz: Bleibe klar und freu, o Menschenherz!

Dritte Blocke:

Bin eine Glock' im Schweizerland Und ruf': Es steht in Gottes Hand!

Dierte Glocke.

Bilf Dir selbst in Deiner Not! Hilfst Du Die, so hilft Die Gott!



## Briefkasten



Un herrn R. M. in W. Dant für die beiden Briefe! Uch, wieviel Zank und Streit gibt es auf der Welt! Immer wieder wäre es nötig, daß das Kräutlein "Geduld" etwas rascher wachsen würde. Beste Grüße! herrn & 3. in B. bei U Danke für die beiden Briefe! So, das Schutabzeichen, die Leuchtbrosche ift schon zerbrochen und verloren. Run sende ich Dir die andere, Diese ift dann folider. Man fann fie beffer einsteden, und sie zerbricht nicht so rasch Das Geld habe ich erhalten und dante dafür. Jest ift das Getreide reif, und die Bauern müssen schwer arbeiten. Ich wünsche Dir auch viel Kraft und Geschicklichkeit. — An Herrn Ch. B. in H. bei Z Den grünen Einzahlungsschein brauchst Du nicht auszufüllen, Du kannft etwas anderes barauf schreiben. Befte Gruße! - Frl. M. F. in Sp. Danke für die Rarte. Wie schon ift es, daß Gie bei einer lieben Frau eingeladen waren! Kalender und Armbinde werden bald geschickt. Beste Gruße! — An Herrn und Frau D. in R., Frl. St. in R. und andere. Ja, Sie alle haben den Abonnementsbetrag einbezahlt und müffen nicht noch einmal bezahlen Ich danke, daß Sie fo gut bezahlt haben. Andere Leute haben eben spät oder noch nicht bezahlt. — Frl. M. L. in S. Danke für das Brieflein. Es ift schade, daß herr L. nicht zufrieden ift. Man muß immer recht guten Willen haben und fleißig fein. Der Meister muß auch Geduld haben. — Frau B. in B. Danke für den lieben Brief. Ich dachte schon: Warum schreibt Frau S. nicht Nun waren Sie also auf Reisen und noch frank dazu. Ich hoffe, es geht nun beffer.

Im neuen

# Kalender für Taubstummenhilfe

ist zu lesen von Pfarrer Ib. Stut: "Ich hätte es anders sagen sollen." Eine schöne Geschichte von einem gehörlosen Lehrling.

#### Dank.

Für die vielen Beweise des Wohlwollens anläßlich meines 40jährigen Beschäftsjubiläums danke ich allen meinen Freunden und Bekannten und wünsche jedem Gottes reichen Segen.

Bajel, den 3. August 1942.

Johannes Fürst Bajel, Allschwilerstraße 83.

# Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern Sonntag, den 30. Angust 1942, nachmittags 2 Uhr.